

# Asylsuchender ausgewiesen

Asylsuchender musste wegen angeblicher sexueller Belästigung Liechtenstein frühzeitig verlassen

Der in Liechtenstein untergebrachte Asylsuchende aus Mazedonien, der zusammen mit einem Jahresaufenthalter aus dem ehemaligen Jugoslawien in Buchs eine junge Frau massiv sexuell belästigt haben soll, ist in seine Heimat zurück geschafft worden.

Doris Meier

Der junge Mann sei vor kurzem aus der Untersuchungshaft entlassen und beim Ausländeramt in Vaduz nochmals eingehend befragt worden, erklärte Asyl-Abteilungsleiter Hanspeter Röhliberger auf Anfrage des Volksblattes. Daraufhin sei der Mazedonier ausgewiesen worden. Ob und wie in Mazedonien das Verfahren weitergeführt wird, konnte Hanspeter Röhliberger nicht sagen. Ein Urteil sei auf jeden Fall noch keines gefällt worden.



Von Januar bis August 2002 haben mehr Asylsuchende das Land verlassen als gekommen sind. (Bild: Brigitt Risch)

## Zahlreiche Ausreisen

Von Anfang Jahr bis Ende August dieses Jahres haben 74 Asylbewerber Liechtenstein verlassen. Darunter vor allem Angehörige der Bevölkerungsminderheit Torbeshi aus dem Kosovo. Allerdings seien im gleichen Zeitraum 58 neue Asylbewerber eingereist, so Röhliberger. Grund dafür seien vor allem erneute Spannungen in Mazedonien. Insgesamt wohnen zur Zeit rund 170 Asylbewerber in Liechtenstein. Hanspeter Röhliberger schätzt allerdings, dass sich die Zahl im Laufe der Zeit bei etwa Hundert einpendeln werde.

Ein Kontingent, wie viele Asylbewerber sich höchstens in Liechtenstein aufhalten dürfen, gebe es nicht. «Während des Kosovo-Krieges seien über 600 Flüchtlinge in Liechtenstein untergebracht gewesen. Mit Hängen und Würgen zwar, aber es hätten alle ein Bett und ein Dach über dem Kopf gehabt, erinnert sich Röhliberger.

## Die Todesstrafe im Landtag

Dass die Todesstrafe auch in Kriegzeiten nicht verhängt werden kann, soll durch die Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten europaweit verankert werden. Liechtenstein wird besagtes Protokoll nächste Woche im Landtag ratifizieren.

Wolfgang Zechner

Dass das Thema Todesstrafe ein kontroverses ist, muss hier nicht extra betont werden. Seit Jahren schon hat sich im europäischen Rahmen die Auffassung durchgesetzt, dass die Abschaffung der Todesstrafe einen gewaltigen Beitrag zur Förderung der Menschenrechte leistet. So hat sich auch der Europarat von Anfang an für eine Beschränkung und seit einiger Zeit auch für eine vollständige Abschaffung der Todesstrafe eingesetzt. Während die Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK) die Anwendung der Todesstrafe unter bestimmten Bedingungen noch zulässt, bietet das Protokoll Nr. 6 zur EMRK die Verhängung und Vollstreckung der Todesstrafe in Friedenszeiten. Diese offensichtliche Lücke soll jetzt mit dem Protokoll 13 geschlossen werden. Darin wird die vollständige Abschaffung der Todesstrafe in Kriegzeiten und in Zeiten unmittelbarer Kriegsgefahr postuliert. Durch die Ratifikation von Protokoll 13 im Zuge der Landtagssitzung in der Woche kann Liechtenstein seine Vorreiterrolle im Bereich «Menschenrechte» erneut unter Beweis stellen.

# Fast 2 Millionen Franken für humanitäre Hilfe

Regierung unterstützt fünf Aufbauprojekte der Caritas in Kosovo und Südserbien

Auf dem Gebiet der humanitären Hilfe ist die Regierung nach wie vor intensiv tätig. So beschloss sie am Dienstag, fünf Wiederaufbau-Projekte der Caritas im Kosovo und in Südserbien mit rund 1,270 Mio. Euro (ca. 1,9 Mio. Franken) zu unterstützen, wie Regierungschef Otmar Hasler am gestrigen Mediengespräch bekannt gab.

Für ein Wiederaufbau-Programm der Caritas Schweiz in Kosovo wurden 610 000 Euro bewilligt. Damit wird ein Programm gefördert, bei dem in Prizren lebenden Minderheiten wie Roma, Ashkali und Ägyptern geholfen werden soll, ihre Häuser wieder aufzubauen.

Zum Aufbau einer Primarschule in der Region Prizren wurden rund 580 000 Euro genehmigt. Das Projekt bietet die Möglichkeit, in einem fragilen Umfeld Kindern die Gelegenheit zu einer gesicherten Schulbildung zu geben.

In Bijeljina hat die Caritas Schweiz letztes Jahr ein Wiederaufbau-Projekt

durchgeführt, das insgesamt 70 bosniakischen und Roma-Familien die Rückkehr in ihre Heimat in der Region Janja ermöglichte. In einer weiteren Phase dieses Projektes soll nun eine Pumpstation aufgebaut werden, mit der die Wasserversorgung von Janja und sieben umliegenden serbischen Dörfern gesichert werden kann. Dieses Projekt wird von der Regierung mit 375 000 Franken unterstützt.

Das Projekt «Livelihood Assistance for Returnees in Former Ground Safety Zone in Southern Serbia» von CARE Österreich wird mit 20 000 Euro gefördert. Aufgrund der vergangenen Konflikte hat sich die wirtschaftliche Gesamtsituation in dieser Region stark verschlechtert. Viele Bauernfamilien haben durch die Flucht ihr Vieh, Futtermittel und Saatgut verloren. Das Projekt hat zum Ziel, die Lebensgrundlage der bäuerlichen Bevölkerung in der Region Südserbien durch die Abgabe von trächtigen Rindern und Futtermitteln zu verbessern.

Als Letztes wird die Gruppe Aureola,

die von Frauen im Kosovo gegründet wurde, mit rund 19 000 Franken gefördert. In zwei Frauenzentren können sich Frauen treffen und professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Neben Englisch- und Computerkursen bietet Aureola auch einen Nähkurs an, der

mit einem Diplom einer anerkannten Haushaltungsschule abschliesst. Daneben wird ein grosses Mustertreibhaus geführt und die Frauen dabei unterstützt, eigene Pflanzungen anzubauen und ihre Produkte zu vermarkten.

## Rückkehr in den Kosovo wieder möglich

Nach den Worten von Regierungschef Otmar Hasler beruht die liechtensteinische Flüchtlingspolitik auf zwei Pfeilern: Einerseits sollen Menschen in Not möglichst unbürokratisch im Land aufgenommen werden, um ihnen vorübergehend eine Heimat zu bieten. Andererseits soll ihnen auch wieder eine geordnete und gesicherte Rückkehr ermöglicht werden.

In Kosovo habe sich die Situation inzwischen so weit verbessert, dass selbst Angehörige von Minderheiten wieder in Würde und Sicherheit zurückkehren könnten, erklärte der

Leiter des Ausländer- und Passamtes, Hanspeter Walch, am gestrigen Mediengespräch.

Die allgemeinen Lebensbedingungen hätten sich wesentlich verbessert und die Integration von ethnischen Minderheiten sei auf gutem Wege, so Hanspeter Walch, der sich vor Ort ein umfassendes Bild machen konnte. Neue Asylgesuche wären demzufolge heute in den meisten Fällen abzulehnen.

Auch die 58 noch in Liechtenstein weilenden Torbeshi sollen zu einer Rückkehr bewegt werden. (mö)

## Platzkonzert

SHELLENBERG: Der Musikverein Cäcilia Schellenberg lädt alle ganz herzlich zum Platzkonzert ein. Wenn uns der Sommer verlässt wollen wir den Herbst feiern! Daher sind bei guter Witterung alle Musikfreudinnen und Musikfreunde am Freitag, den 6. September, herzlich zu unserem Platzkonzert beim Restaurant Löwen in Hinterschellenberg eingeladen. Beginn ist um 19.30 Uhr. Für Getränke und Essen ist das Restaurant besorgt.

ANZEIGE

**Raumplanung.  
Die Chance  
Liechtensteins**



«Der Transitverkehr macht nicht vor unseren Grenzen Halt. Das Raumplanungsgesetz macht uns handlungsfähig; wir können den Verkehr in geordnete Bahnen lenken und gemeinsam mit unseren Nachbarn regional verträgliche Lösungen finden.»

Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck, Verkehrsministerin

27./29.9.02

**JA**

www.raumplanung.li

# Berufskarriere aus der Pole-Position

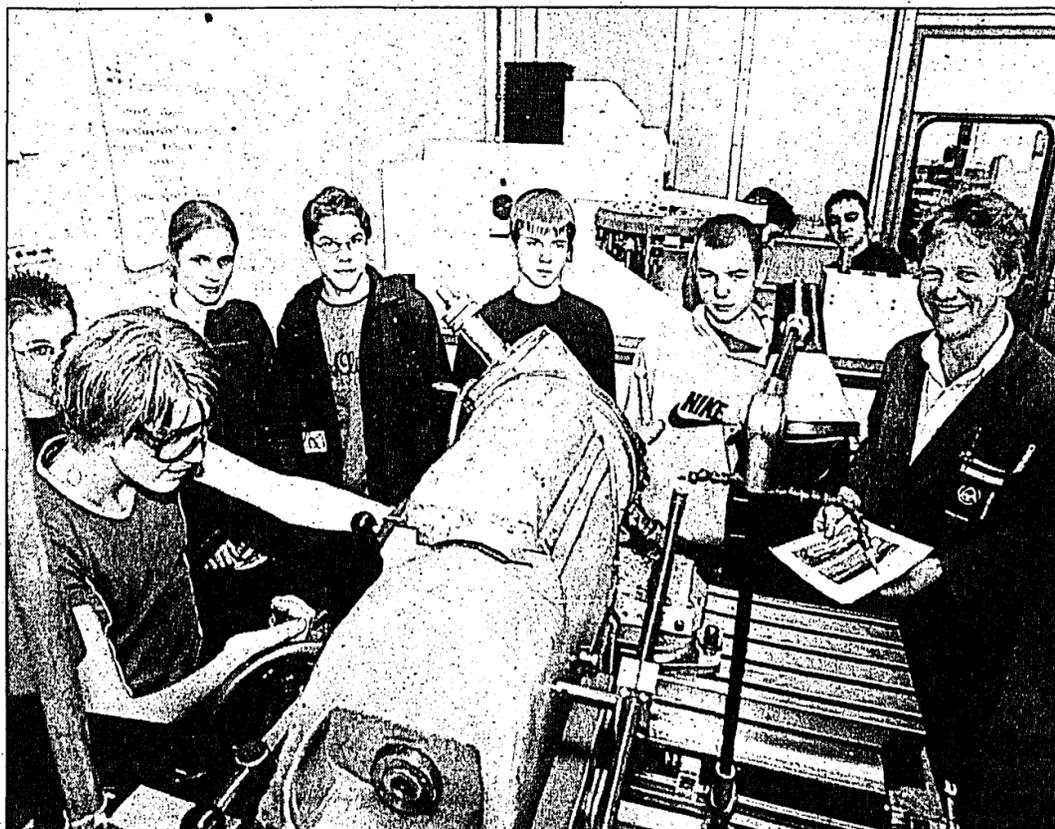
TKA Presta AG lädt zu einem Informationstag ein

Zum zweiten Mal führt die TKA Presta einen speziellen Informationstag durch, der künftigen Lehrlingen die Berufswahl erleichtern soll. Der Informationstag findet am Mittwoch, den 11. September, um 16 Uhr im Stammwerk der Unternehmensgruppe in Eschen statt.

Auch dieses Jahr sind interessierte Eltern ebenfalls herzlich zur Teilnahme eingeladen. Lehrlingsbetreuer, Fachleute und junge Leute, die bei der Presta bereits ihre Berufslehre absolvieren, stehen als Gesprächspartner zur Verfügung. Vorgestellt werden unter anderem die Berufe Konstrukteur/-in, Polymechaniker/-in, Elektromonteur/-in sowie Kaufmann bzw. Kauffrau.

## Vielfältige Möglichkeiten

Die Teilnehmer erfahren darüber hinaus, wie es nach der Grundausbildung weitergehen kann und warum sie eine Pole-Position einnehmen, wenn es um berufliche und sprachliche Weiterbildungsmöglichkeiten in den um den ganzen Erdball verteilten Tochtergesellschaften der TKA Presta-Gruppe geht. Aus organisatorischen Gründen ist eine telefonische Voranmeldung mit Angabe der Teilnehmerzahl erwünscht: Telefon: 377 22 41, Alexander Congiu. Herzlich willkommen am Mittwoch, den 9. September, um 16 Uhr in Eschen!



Diese Aufnahme entstand am Informationstag des vergangenen Jahres.